

stand. Es scheine ihm demnach, daß sein Exemplar wohl nicht die echte Art dieses Namens sein könne.

Herr Prof. *Wilhelm-Wien* erklärt, daß seine als *Larix Griffithii* bezeichnete Lärche noch erhalten sei, aber kümmerlich wachse, er könne daher kein Urteil abgeben ob sie echt sei.

Herr *Beißner* weist, in betreff vorweltlicher Taxodienbestände, auf einen interessanten Fall in Liblar hin, wo riesige Stämme noch in dem Lehm-boden stehen wo sie ursprünglich gewachsen sind und über welchen Fall Herr Geheimrat Prof. Dr. *Rein-Bonn* hier anschließend berichten wird.

Dann gedenkt er der ungeheuren Wandelbarkeit in Wuchs, Bezweigung und Belaubung bei den Taxodien. Wir haben in Kultur entstandene Formen, die entweder mehr zweizeilige oder fast nur lineale anliegende Schuppenblätter zeigen. Oft sind die Blattformen gemischt. Sämlinge in Angers bei *André Leroy*, die Referent selbst dort sah, zeigten alle nur denkbaren Übergänge in der Belaubung, natürlich sind Samenbäume hier allein maßgebend, nicht aber Veredlungen, wie wir sie meist finden, die dann als ganz abweichende Gestalten dauernd fixiert sind. — Umfassende Aussaaten unter günstigen Verhältnissen sollten weiter gemacht werden. *Carrère* hat ja bereits in sehr umfassender Weise solche Aussaaten und eigentümliche Sämlinge in allen nur möglichen Übergängen nachgewiesen, auch *K. Koch* in *Dendrol.* II, S. 197 behandelt eingehend die Formen und Übergänge, sowie die interessantesten Sämlinge bei *André Leroy* in Angers.

Sargent sieht *Taxodium distichum imbricarium* ja auch nur als den kleineren Baum mit nur linealen, schuppenförmig anliegenden Blättern, also als eine klimatische Boden- und Standortsform an und es wäre ja auch nicht ausgeschlossen, daß Boden und Standort die eine oder die andere Plattform bei einem so wandelbaren Baume ausgeprägter zur Entwicklung brächten.

Über eine riesige Sumpfcypresse aus der rheinischen Braunkohle.

Von Prof. Dr. J. Rein-Bonn.

In diesem Frühjahr brachte mir einer meiner Zuhörer die Nachricht von dem Auffinden und der Freilegung eines außergewöhnlich großen Braunkohlenstumpfes in der Braunkohlengrube Donatus bei Liblar an der Bahn von Köln nach Euskirchen. Eine mir von dem Berichtstatter überreichte photographische Aufnahme des Fundes erregte mein lebhaftes Interesse und so entschloß ich mich unter seiner Führung die Grube zu besuchen. Diesem Ausflug ist dann noch ein zweiter mit einer größeren Zahl meiner Zuhörer gefolgt, als es galt, auch die Veränderungen kennen zu lernen, die der Stamm bei einer weiteren Freilegung um ca. 0,50 m bis zum Beginn der Wurzeln zeigte.

Das Vorkommen der rheinischen Braunkohle gehört dem Oligocän der Tertiärformation an und ist aus Mooren und Sumpfwaldungen hervorgegangen. Diesem Ursprung entsprechend, ist die Hauptmasse der Braunkohle erdig und kann leicht gemahlen und in Brikett verwandelt werden, während der Lignit oder die Braunkohle mit Holzstruktur in der Masse nur zerstreut auftritt und leicht auszuscheiden ist. Ein zweiter Vorteil dieser erdigen Braunkohle ist der, daß sie in solcher Lagerung d. h. horizontaler Schichtung von 3—104 m Mächtigkeit erscheint. Endlich ist sie von einer verhältnismäßig nicht sehr mächtigen Schicht diluvialen Sandes, Gerölls und Tons überlagert, die leicht abgeräumt werden kann, so daß diese Braunkohlengewinnung hier überall im Tagebau, also steinbruchartig erfolgt.

Bei der Grube Donatus ist die Gerölldecke 11—13 m dick, das dann folgende

Braunkohlenlager 22 m mächtig; daran schließt sich weiter eine Tonschicht von 3 m und auf diese ein zweites Flötz erdiger Braunkohle von $4\frac{1}{2}$ m Mächtigkeit.

Der erwähnte Baumstumpf befindet sich in situ, also an der Stelle, an welcher er gewachsen war. Er wurzelt in der Tonschicht, hat hier unmittelbar über den Wurzeln einen Umfang von 11,5 m, in der Mitte 8,70 m und in ca. $2\frac{1}{2}$ m Höhe noch 7,60 m. An einzelnen Stellen war noch die glatte Rinde sichtbar. Das Holz ist vortrefflich erhalten und zeigt durch seine Leichtigkeit und die deutlich hervor-



Baumstumpf von *Taxodium distichum* bei Liblar.

tretenden Jahresringe, daß es zu den Coniferen zu rechnen ist. Mein Kollege, Herr Geheimrat *Strasburger*, hatte die Freundlichkeit, es genauer zu untersuchen und mit demjenigen von lebendem *Taxodium distichum*, sowie der californischen *Sequoia gigantea* zu vergleichen. Er fand dabei, daß es von *Taxodium distichum* Rich. stammt, der Sumpfcypresse oder Nackt-Cypresse (Bald Cypresse) die in den Sumpfwaldungen auf der atlantischen Seite der Vereinigten Staaten noch viel vorkommt und bei uns an stehenden und fließenden Gewässern schon längst angebaut, vortrefflich gedeiht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Rein Johannes Justus

Artikel/Article: [Über eine riesige Sumpfcypresse aus der rheinischen Braunkohle. 117-118](#)